

# CADEINA

Informationen des Gönnervereins  
Museum Regional Surselva, Ilanz

## Editorial

Vor einigen Jahren habe ich das Museum Regional Surselva in Ilanz entdeckt und mich sofort dafür begeistert. Was in diesem wunderschönen alten Haus gezeigt wird, ist wirklich ausserordentlich bemerkenswert. Aussenstehenden wird Vergangenheit und Entwicklung der Region auf eindrückliche Art und Weise näher gebracht. Diesem Urteil schliessen sich auch unsere Enkel im Alter von elf und dreizehn gerne an. Sie sind jedes Mal wieder von neuem überrascht, was es alles zu entdecken gibt. Das hat mich denn auch dazu gebracht, dem Gönnerverein beizutreten und mit einem materiellen Beitrag die bemerkenswerten Anstrengungen zu unterstützen. Als Unterländer, aber doch seit über 40 Jahren mit der Region verbunden, finde ich es absolut hervorragend, was hier geleistet wurde und wird. Gespannt bin ich natürlich auf die sich in Arbeit befindliche Zukunftsstrategie. Es ist mir klar, dass die Trägerschaft wenn immer möglich vergrössert und vor allem auch eine noch breitere Öffentlichkeit auf das Bijou aufmerksam gemacht werden muss. In diesem Sinne wünsche ich den Verantwortlichen viel Mut, Kreativität und Durchstehvermögen.

Theo Bersinger  
Affeier/Niederhasli

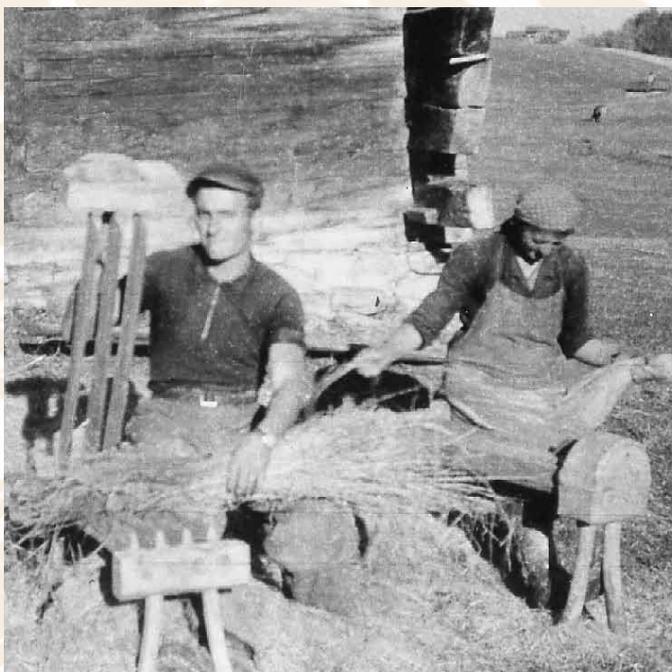
## FRAUENARBEIT, MÄNNERARBEIT

*(mf) In der letzten «Cadeina» haben wir angekündigt, dass wir die Herstellung von Tuch aus Flachs, Hanf und Wolle besser ausstellen und erklären wollen, um diesem «Handwerk der Frauen ein Denkmal zu setzen». Dieser Satz ist uns sozusagen herausgerutscht, um dem Artikel eine runden Schluss zu verpassen.*

Als wir dann kurze Zeit später unseren dritten Stock inspizierten, hatten wir selber den Eindruck, dass die bestehende Ausstellung nicht eigentlich dem angekündigten Denkmal entspreche. Etwas mager kam uns die Abteilung Textilerstellung vor. Das haben wir nun geändert und der Frauenarbeit mehr Platz eingeräumt. Wir zeigen die Rohstoffe Hanf, Flachs und Wolle und erklären in Text und Bild die Arbeitsprozesse. Neu haben wir das Schaf als Wolllieferanten dazu genommen sowie das Waschen, Färben und Karden der Wolle. Ausge-

stellt haben wir sämtliche Gerätschaften, die es für die Herstellung von Tuchen brauchte. Für die Frauenberufe Weberin und Schneiderin haben wir ebenfalls Platz geschaffen. Im dritten Stock des MRS ergibt sich nun ein schönes Gleichgewicht zwischen Frauenarbeit und Männerarbeit: In den vier südlich gelegenen Räumen schliesst sich die Alp- und Milchwirtschaft mit der Viehzucht an, eine traditionell von den Männern organisierte Domäne. Natürlich waren die Grenzen fließend: Die Männer halfen den Frauen bei den körperlich

schweren Arbeitsgängen der Textilerstellung, dem Ackern, Hanfgarben wässern oder Schafscheren. Die Frauen halfen den Männern beim Heuen und Füttern der Tiere. Daher haben wir auch mitten in den Frauenarbeiten den Raum des «Küblers» belassen. Frauen- und Männerarbeit greifen ineinander über, häufig war der Mann der Vorarbeiter, aber manchmal war auch sie der Chef.



Philipp Alig und Mengia Janka beim Flachsbrechen 1945  
Foto: Dokumentation von Maria Ettlin-Janka, Stans/Obersaxen

## Die Sennhütte von Naustgel

Es war im Jahr 1987, ein Jahr vor Eröffnung des MRS, als Architekt Damian Widmer den Holzboden im dritten Stock noch einmal auf seine Tragkraft überprüfen musste. Dr. Alfons Maissen hatte den Plan gefasst, Teile der Alphütte von Naustgel ins MRS zu transferieren und hier wieder aufzubauen. Allein die Steine der Herdumrandung wogen über eine Tonne.

Alp- und Milchwirtschaft ist das Thema, das ich derzeit dokumentiere. Bei der Durchsicht der Bücher in unserer Bibliothek stiess ich auf einen Bildband: «Hirten und Herden. Alpkultur in der Schweiz» mit Texten von Robert Kruker und Fotografien von Herbert Maeder. Plötzlich kam mir einiges bekannt vor. Dies ist doch die Pfanne in unserer Alphütte! Nur brutzeln auf der Fotografie noch die Kartoffeln über dem Feuer. Ein eigentümliches Gefühl beschlich mich, unsere Alphütte auf einer Fotografie so mit Leben erfüllt vor mir zu sehen.

### Eine demontierbare Sennhütte

Zur Alp Naustgel findet sich im Buch der folgende Text: «Die Kuhalp Naustgel ist Eigentum der Gemeinde Sumvitg. Sie liegt knapp 2000 m.ü.M. Stallungen fehlen auf Naustgel. Bei jedem Wetter halten sich die rund 100 Kühe im Freien auf. Die Sennhütte mit dem «Schwardach» aus losen ungenagelten Schindeln, die mit Steinen beschwert sind, ist nach dem alten Prinzip so ge-

baut, dass sie alle paar Jahre um einige hundert Meter versetzt werden kann. Auf diese Weise verteilt sich einerseits der auf dem Melkplatz vor der Hütte konzentriert anfallende Dünger und andererseits wird eine Überdüngung und Verunkrautung des Stafelplatzes vermieden.»

Kruker und Maeder haben im Jahr 1978 die Alp besucht und dem Sennen, dem Zusennen, den Hirten und dem Buben bei der Arbeit zugeschaut. Fast zehn Jahre später wurde die Sennhütte demontiert und Teile davon ins MRS überführt. Robert Kruker war gerne bereit, Kopien seiner Fotos ins MRS-Archiv zu geben und auch von den Bildern von Herbert Maeder dürfen wir Kopien für unsere Dokumentation machen. Wir werden sie für die Herstellung der Bild-Text-Tafel in der Alphütte verwenden und auf diese Weise einen Eindruck vom Leben auf der Alp vermitteln.

*Marianne Fischbacher  
Konservatorin*



«Sobald Pauli Degonda das grosse Kessi wegzieht, das am «Turner» hängt, wird das Feuer für die Warmwasseraufbereitung und das Kochen weiterverwendet».  
*Hirten und Herden, 1983, p. 129. Text Robert Kruker, Fotos Herbert Maeder*

### «Ein Museum zum «Begrreifen» Danke!»

Viele Besucherinnen und Besucher des MRS drücken im Gästebuch ihre Genugtuung darüber aus, dass sie im Museum Regional Surselva auch Dinge zum Anfassen finden. Dieses Angebot haben wir nun noch ausgeweitet und in der Bauernstube einen Webstuhl aufgestellt. Unsere Mitarbeiterinnen zeigen auf Wunsch, wie dieser mit zwei Schäften ausgerüstete Webstuhl funktioniert und helfen bei den einfachsten Handgriffen des Webens. Auch ein Spinnrad steht zur Verfügung, aber spinnen ist nicht so einfach! Bis man es nur schafft, dass das Rad immer in die gleiche Richtung dreht und sich der Faden nicht verheddert. Hoffentlich ist hier der Frust über das Nichtkönnen nicht grösser als die Freude an der Erfahrung. In der neu inszenierten Textilausstellung kann man zudem Schafwolle direkt ab Schaf anfassen, sich im Karden versuchen oder die Rohprodukte Hanf und Flachs ertasten. An der Wand hängen alte Hemden zum Untersuchen, und um den Kontrast zu unseren heutigen Kleidern «Made in ...» zu zeigen, halten wir ein Gestell mit Bekleidungsstücken von Seide bis Polyester parat. Hier überall heisst es «hands on» oder zu deutsch «anfassen erlaubt».

## Igl εμπrem «musical» dalla Romontschia

*(ab) Tgei ch'ina stiva da filar ei, savein nus franc tuts. Ni forsa tuttina buca? Ei constat, per la generaziun giuvna po ei esser in mund ch'ei lontans e schizun jasters. E tuttina eis ei ina part da nosa cultura genuina. Avon varga 80 onns han Tumasch Dolf e Gian Fontana dau in plaz representativ agl εμπrem musical romontsch.*

«Cats», «Phantom der Oper», «West Side Story» ed auters musicals traian oz era nus muntagnards ellas metropolas dalla Bassa. La mobilitad illimitada lubescha da visitar spert in concert tscheu a Turitg ed in musical leu a Basilea. Negin problem, nus essan disai da guder spitachels dalla cultura internaziunala. Aunc avon 50 onns fuva quei auter. En tiara romontscha ei la «Stiva da filar» daventada il musical da success. La populaziun haveva scuvier il giug musical da Tumasch Dolf. Naven da 1924 tochen oz, pia duront varga 80 onns, han ins representau quei hit. L'emprema gada ha il Cor maschado da la valada da Schons presentau el sut la bitgetta digl autur sez ad Andeer. Da lu daven ha la Stiva da filar entschiet a conquistar vitgs ed uniuns. Igl atun

1924 han las uniuns da Flem presentau «La stiva» per la radunonza generala dils hoteliers grischuns. In onn suenter han ins udiu ella a Turitg ell'Uniun dils Grischuns, ils 1927 han ils chors Alpina e Rezia da Cuera embelliu cun ella lur tscheiver romontsch. La fiasta dalla Romania dils 1943 a Trun, la fiasta cantunala e federala da tir a Glion ed a Cuera, il medem onn ina exposiziun cantunala bernesa a Thun, radunonzas svizras a Lucerna ed en auters loghens tochen ils 1986 la fiasta ladina a Punterschigna: La «Stiva da filar» da Tumasch Dolf ei daventada in simbol dall'identitad romontscha. Era sche quella stiva da filar el ver senn dil plaid – che tematisescha la sentupada hilarica dallas mattas e dils mats en ina stiva da filar – s'auda tiel vargau, vegn il

### «La stiva da filar», zu hören im MRS

Wie Augustin Beeli im nebenstehenden romanischen Artikel beschreibt, war die «Stiva da filar» das erste romanische Musical. Vor gut 80 Jahren haben Tumasch Dolf und Gian Fontana ein Singspiel geschaffen, das in der ganzen Romontschia populär war und dessen eingängige Lieder noch heute gerne gesungen werden. Die «Spinnstube» erzählt vom Brauch der jungen Frauen, die die monotone Arbeit des Spinnens gemeinsam angingen. Sie nahmen an langen Winterabenden ihre Spinnräder unter den Arm und trafen sich in einer Stube. Das Spinnen sei dabei nicht das Wichtigste gewesen, erfährt man aus dem Libretto des Singspiels, hingegen der Besuch der ledigen Männer schon, die irgendwann an die Stubentüre klopfen und bald mit Sprüchen und Scherzen bei den Mädchen für Unterhaltung sorgen. Radio Rumantsch war so freundlich, für das Museum Regional eine Aufführung der Trachten- und der Jodlergruppe Flims aus dem Jahre 1954 aus dem Archiv zu suchen. Nun haben wir unsere «Stiva biala» in eine Spinnstube verwandelt, in der man so bekannte Stücke wie «La filiera» und «Buna sera biala» hören kann.



Tumasch Dolf (1889–1963), il cumponist, scribent e rimnader da canzuns popularas ei igl autur dalla renomada «Stiva da filar».

La «Stiva da filar» consista da 13 canzuns cun inscenzaziun per ina gruppa da cantaduras e cantadurs.

giug aunc adina daus. Igl onn vargau ha il Chor mischedau da Riein exercitau il giug, actualmein exerciteschan ils da Schons puspei l'inscenzaziun. «Ai buna sera biala», «Giuvens mats e menders era», «Jeu confessel cara biala», «Tschiel legreivel oz bandunel», «O cara Rosina» e las autras canzuns s'audan tiel scazi da nosa cultura retoromontscha. La «Stiva da filar» vegn attribuida al cumponist sutsilvan Tumasch Dolf. Quel haveva rimnau, registrau ed arranschau per clavazin in tschupel canzuns dalla «Stiva» che si'onda, Vreana Dulva da Maton, haveva cantau avon ad el. Aschia ei la renomada «Stiva da filar» naschida.

## IN EIGENER SACHE

### So macht selbst ehrenamtliche Arbeit Spass!

Das Thema im Vorstand ist ja immer etwa das gleiche: Wie können wir das Museum unterstützen? Meistens materiell und hie und da auch mit Hand und Fuss.

Und da hatten wir uns einiges vorgenommen für das vergangene Halbjahr. Angefangen hat's mit der Idee einer Tombola am Städtlifest. Bedenken ... da laufen wir dann aber, bis wir die Tombolapreise gesammelt haben ... Sicher, aber wir sind überall freundlich aufgenommen worden und haben viele schöne Dinge bekommen. Am Städtlifest konnten dann alle Lösli verkauft werden.

Unsere «Ustria Carniec» am Städtlifest wurde dieses Jahr zur Weinstube erklärt. Italienische Weine mussten degustiert

werden, eine spannende Sache allemal. Und am Fest konnten wir wie immer auf die Mithilfe von fast 40 Helfern und Helferinnen zählen. Sogar eine italienische Crew war am Freitag im Einsatz. Viele zufriedene Gäste, ein guter Umsatz ... der Aufwand hat sich gelohnt.

Der Höhepunkt war sicher das Benefizkonzert mit den «Fränzli da Tschlin». Schon das Plakate aufhängen bei schönstem Herbstwetter in der weitverzweigten Surselva war ein Genuss. Aufgestellte Musiker, grosszügige Sponsoren und etwa dreihundert gutgelaunte Konzertbesucher machten diesen Anlass zu einem Erfolg.

Bei all diesen Aktivitäten spürten wir viel Goodwill fürs Museum und viel Verständnis für unsere Arbeit und wir sind sehr dankbar dafür.

### Zahnprobleme bei Heurechen

Manchmal haben auch Heurechen Zahnlücken! Früher ging man mit so einem Patienten zum Rechenmacher, z.B. zu Caspar Schwarz nach Axenstein und der machte flux ein paar neue Zähne und reparierte den Schaden. Schwarz' alter «Zahnstock» war über Jahre eine Attraktion im MRS und wurde fast übermässig strapaziert. Um das originelle alte Stück zu schonen, hat uns die Firma Coray Holzbau AG einen stabilen Zahnstock in modernem Design geschenkt, auf dem nun Gross und Klein aus eckigen Hölzchen runde Rechenzähne schla-

gen darf. Am Städtlifest wurde der neue Zahnstock eingeweiht.



Foto Flurin Bundi/La Quotidiana

**Museum Regional Surselva, Ilanz**  
Städtlistrasse 10

### Öffnungszeiten:

Vom 27. Dezember 05 bis 22. April 06, jeweils am Dienstag, Donnerstag, Samstag und am ersten Sonntag des Monats von 14–17 Uhr.

Tel. Kasse: 081 925 43 23

Für Reisegruppen und Schulklassen, die das Museum ausserhalb der publizierten Öffnungszeiten besuchen möchten, gibt es die Buchungshotline: **Tel. 081 925 41 81**

**Eintritt:** Fr. 7.– für Erwachsene und Fr. 3.– für Kinder.

Wir sind Mitglied beim Schweizerischen Museumspass.

Am 1. Sonntag des Monats Gratiseintritt für alle!

Durch Ihre Mitgliedschaft können Sie das Museum unterstützen:

|          |           |
|----------|-----------|
| Einzel   | Fr. 50.–  |
| Familien | Fr. 75.–  |
| Firmen   | Fr. 100.– |

Spenden sind herzlich willkommen.

**GKB Chur, Kto-Nr. CK 141.715.000**

### Cadeina-Impressum

#### Herausgeber:

Gönnerverein

Museum Regional Surselva

Postfach 152, 7130 Ilanz

[www.museumregional.ch](http://www.museumregional.ch)

#### Redaktionsteam:

Vorstand Gönnerverein

M. Fischbacher (mf), A. Beeli (ab)

#### Druck & Layout:

Spescha e Grünenfelder, 7130 Ilanz

## Das war Cadeina Nr. 10. Hat Sie Ihnen gefallen?

*Ihr Feedback würde uns freuen.*

Oder möchten Sie sich einreihen in die Cadeina, die Kette, welche die Mitglieder des Gönnervereins mit dem Museum verbindet? Neue Gönner und Gönnerinnen sind jederzeit herzlich willkommen.

**Rufen Sie uns an oder melden Sie sich über unsere Homepage.**